

Stellungnahme des Erich Kästner Schulzentrums zu den drei Standortvarianten

Der Neubau wird weiterhin von beiden Schulen als Chance sowohl zur Verbesserung der räumlichen Gegebenheiten als auch der pädagogischen Arbeit, ausgerichtet auf den Bedarf der beiden Schulformen, gesehen. Hierbei ist der Faktor Raum / Fläche entscheidend.

Grundbedingung ist der Wohlfühlfaktor der Kinder und Jugendlichen, die einen Großteil ihrer Lebens- und Arbeitszeit in einem in sich geschlossenen Schulsystem verbringen, das für sie eine ganztägige Lebensqualität besitzen muss:

- Fläche, Platz und Möglichkeiten sowohl innerhalb als auch außerhalb der Gebäude
- Altersgerechte Gestaltung und Nutzung einzelner Bereiche
- Natürliche Lichtquellen, Lichteinstrahlung in alle Fenster
- Sicheres und geschlossenes Schulzentrum
- Geschütztes und „privates“ Schulleben durch Mindestdistanz zu Wohnhäusern (im Falle der Einbettung in Wohngebiete)
- Eine gute und schnelle Erreichbarkeit von adäquaten Pausenbereichen zur Nutzung der vollen Pausenzeit, deshalb
 - o Eine Begrenzung in der Anzahl übereinander gelegener Geschosse
 - o Berücksichtigung möglicher Pausenflächen bereits bei der Wahl des Standortes
- Einfache und schnelle Evakuierungsmöglichkeiten im Gefahrenfall

Wissenschaftlich ist nachgewiesen, dass der Raum als dritter Pädagoge erheblichen Einfluss auf die Lernatmosphäre und die Entwicklungserfolge der Schülerinnen und Schüler hat. Folglich ist die Frage des Standortes davon nicht losgelöst zu betrachten, denn Lage und Freigabe der Bau- und Freifläche sind entscheidend für eine architektonische Umsetzung des erarbeiteten pädagogischen Konzeptes (*Eine überarbeitete Fassung liegt den Mitgliedern der Lenkungsgruppe bereits vor*).

Alle drei Vorschläge zu Lage und Größe der Baufläche schnüren einen deutlich zu engen Rahmen und ermöglichen eine Umsetzung in unserem Sinne nicht. Die städteplanerischen Aspekte und Perspektiven dominieren den pädagogischen Anspruch.

Die Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft beider Schulformen haben sich intensiv mit der Gestaltung eines neuen Schulzentrums auseinandergesetzt, realistische Vorstellungen entwickelt und formuliert. Aus Sicht derjenigen, die dieses Schulgebäude zukünftig mit Leben und Lernen füllen werden, erwarten wir eine Standortvariante, die durch ausreichend Platz und Baufläche eine Umsetzung unserer Vorstellungen von Schule und Schulleben ermöglicht.

Schule nimmt zeitlich einen immer größeren Raum im Alltag der Kinder ein. Es sollte im **allgemeinen** Interesse liegen, einen Ort zu schaffen, an dem sich die Kinder geborgen und nicht verwahrt fühlen.

Schlussfolgerungen, die sich für das Gymnasium ergeben:

Mit Blick auf eine Entwicklung der Schülerzahlen von jetzt 800 auf im nächsten Schuljahr über 900 sowie einem vom Schulträger prognostizierten Anwachsen auf weit über 1000 und unter Berücksichtigung einer vom Alter sehr heterogenen Schülerschaft (5.-13. Jahrgang) ist insbesondere die Größe der Baufläche von Variante 3 nicht akzeptabel und absolut nicht kompatibel mit dem vom Gymnasium erarbeiteten pädagogischen Konzept.

Das Gymnasium sieht alleine in der Variante 2 die Möglichkeiten einer Anpassung an den Bedarf, allerdings nur unter der Voraussetzung, dass die unmittelbar an der Sporthalle geplante Wohnfläche umgewidmet und dem schulischen Neubau zugewiesen wird.

Vorschlag des Gymnasiums für die Lage der Baufläche:



Die schraffierte Fläche stellt die Baufläche dar.